

144643-1451/2

Budapest, den 15. 1. 66

Lieber Herr Ulmen !

Wenn Sie sich für die Beziehung zwischen Wittfogel und mir interessieren, so ist das wichtigste Dokument mein Aufsatz über ihn in Grünbergs Archiv für die Geschichte der Arbeiterbewegung, Band XI. Dort habe ich alle meine Bedenken in Bezug auf seine Methode ausgesprochen. Dabei bestand ~~die~~ zwischen uns immer ein freundschaftlicher Verkehr.

Was das Hegel-Jubiläum betrifft, so haben wir, soweit ich mich erinnere, einen Hegel-Kongress der fortschrittlichen Forscher geplant, es ist aber aus verschiedenen Gründen nichts daraus geworden. Ich habe ganz gewiss in 1931 keine Vorträge an der Berliner Universität besucht und ich glaube, auch Wittfogel nicht. Die MASCH hatte nicht nur Arbeiterhörer, sondern sehr viele aus der jungen linken Intelligenz. Wenigstens so war es bei meinen Vorlesungen. An den Plan eines Hegel-Buches kann ich mich nicht mehr erinnern. Über die Begegnung mit Ernst Jünger ist auch wenig zu sagen. Keiner von uns hatte ein persönliches Interesse an den anderen.

Mit aufrichtiger Hochachtung Ihr ergebener

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

u.s.t.

144L43-1459/6

Budapest, den 15.7.67

Lieber Herr Ulmen !

Zuerst vielen Dank für Ihre Büchersendung.
Was "Geschichte und Klassenbewusstsein"
betrifft, so habe ich eine prinzipielle Ver-
einbarung mit Merlin Press London über die
englische Ausgabe. In nächster Zukunft wird
eine deutsche Neuauflage im zweiten Band
meiner gesammelten Werke bei Luchterhand
erscheinen. Ich habe dazu ein grosses Vor-
wort geschrieben, worin ich meinen heutigen
Standpunkt theoretisch fixiere.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

644643-1451/9

Budapest, den 21.12.67

Lieber Herr Ulmen !

Vielen herzlichen Dank für Ihren ausführlichen Brief und für die ausserordentlich interessanten Sendungen. Ich freue mich sehr den Roman von Styron kennenzulernen. Aus vielfachen Gründen. Nicht nur halte ich ihn für eine grosse Begabung, schon der frühere Roman hat gezeigt, dass er für die Lebenszeiten der Entfremdung viel mehr Sinn hat als die meisten heutigen Schriftsteller. Dass er diesmal ein Neger-Thema nimmt, steigert noch dieses Interesse. Sobald in meiner Arbeit eine kleine Atempause entsteht, werde ich das von Ihnen geschickte ganze Material durchstudieren.

Die Frage Wittfogel ist auch sehr interessant. Ich muss allerdings sagen, dass ich einer Renaissance der Bestrebungen der zwanziger Jahre gegenüber sehr skeptisch bin. Ich habe mich natürlich in erster Reihe mit dem eigenen Problem beschäftigt. Anfang nächsten Jahres erscheint bei Luchterhand eine Sammlung meiner wichtigsten Schriften von 1918 bis 1930. Im Vorwort dazu habe ich ^{zum} diesen ganzen Komplex Stellung genommen. Was nun Wittfogel betrifft, so habe ich, wie Sie wissen, schon in den zwanziger Jahren viele Vorbehalte gehabt. Sie bezogen sich darauf, dass er geistig und methodisch dem Positivismus allzunahe steht. Wie seine Entwicklung

./.

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

später war, habe ich nie eingehend studieren können. Es ist sehr schön, dass Sie mir ein so grosses Material geschickt haben. In abschbarer Zeit werde ich leider kaum Zeit haben/mich mit diesem Material bekannt zu machen. Ich hoffe in der hiesigen Jugend jemand zu finden, der diese Arbeit auf sich nimmt. Wahrscheinlich Tökei, dem gegenüber ich glaube, dass Sie etwas ungerecht sind. Ein endgültiges Urteil wird nur möglich sein, wenn ich Ihren Artikel über diese Frage gelesen habe.

Momentan bin ich mit dem letzten Kapitel der Ontologie /Entfremdung/ beschäftigt. Dann muss ich noch das ganze Manuskript durchsehen, ich hoffe aber im Frühjahr oder Sommer des nächsten Jahres das ganze Manuskript an Luchterhand schicken zu können.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.